

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 51 (1957)  
**Heft:** 23

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

terthur; Martha Diener, Frauenfeld; Alice Egli, Niederhünigen; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Karl Erni, Würenlingen; Ruth Fehlmann, Bern; Paul Feurer, Seuzach; Baptist Fontana, Disentis; Elly Frey, Arbon; Robert Frei, Bülach, Emil Freitag, Winterthur; Gerald Fuchs, Turbenthal; Joh. Fürst, Basel; Emmy Glanzmann, Brugg; Fr. Grünig, Burgistein; Hermann Gurzeler, Prés d'Orvin; Lilly Haas, Nieder-Erlinsbach; Gottfried Josi, Adelboden; Hans Isenschmid, Rizenbach; Elisabeth Keller, Unter-Stammheim; Frau Erika Ledermann, Münsingen; Werner Lüthi, Biel; Rudolf Mark, Chur; K. Notter, Schinznach-Dorf; Klara Ribi, Romanshorn; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; Frau Schumacher, Bern; Verena Steiner, Gerlafingen; Anna Walther, Bern; Anna Witschi, Bern; Hans Wiesendanger, Menziken, René Wirth, Winterthur; und von der 9. Klasse der Sprachheilschule Münchenbuchsee: Erna Buchli, Erwin Christen, Margrit Straub, Verena Straub, Vreny Trüssel, Marlies Uhlmann und Fritz Zehnder.

Da hat wieder eine schöne Anzahl mitgemacht! Nicht wahr, es war nicht so schwer?

## AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

### Für den Weihnachtstisch

der Gehörlosenvereine und der Fürsorgevereine eignet sich ausgezeichnet das im Anzeigenteil ausgeschriebene und von Hans Witzig bebilderte «Vom This, der doch etwas wird», nach Johanna Spyri. Es eignet sich auch für hörende Kinder vom dritten Schuljahr an.

Ebenso zu empfehlen ist das von Frau A. Ott-Marti sinnig geschmückte Gedichtbüchlein «Zum Sehen geboren», ein Freuden- und Trostbüchlein für das ganze Jahr, sehr geeignet auch als «Liederbuch» für Wochenendtagungen und Kurse Gehörloser.

Red.

Klischee (Scherenschnitt) Leihgabe «Der Helfer»



## Mein erster Lohn

(Aufsätze aus der Gewerbeschule für Gehörlose)

Es war ein regnerischer Sommer, die Sonne schien sehr wenig. Wenn einmal die Sonne lange Zeit nicht mehr scheint und plötzlich an einem Morgen hervorguckt, so bedeutet das den Bauern doppelt so viel Arbeit. Wir waren mit der Heuernte fertig geworden. Aber unsere Nachbarn sollten noch eine Hektare einbringen. Leider hat dieser Bauer keinen Knecht, der ihm dabei hilft. Der Bauer hatte heftige Rückenschmerzen. Am nächsten Morgen sagte der Vater, ich und mein Bruder sollten dem Bauern helfen Heu tragen. Da wir selber müde waren vom gestrigen Tag, machten wir zuerst verdrießliche Gesichter. Aber bald packten wir tapfer zu. Als wir auf des Bauern Feld ankamen, da erstrahlte des Bauern Gesicht. Wir halfen tüchtig. Am Nachmittag ging es sehr streng zu. Mein Bruder und ich trugen fast alles Heu selber unter Dach. Die andern rechten das Heu zusammen. Der Bauer machte uns Bürden. Um fünf Uhr abends wurden wir, schweißgebadet, fertig. Nach dem Essen gab uns der Bauer je 20 Franken. Mein Bruder und ich wurden riesig stolz auf den ersten Lohn. Wir mußten uns recht lange besinnen, was alles wir mit dem Gelde anfangen sollten. Ich machte das gleiche wie mein Freund. Er besitzt einen ganzen Stall voll Holländer Kaninchen. Schnell kaufte ich mir am Kiosk eine «Tierwelt». Ich fand ein Inserat, in dem eine Blau-Wiener-Zippe zu 20 Franken zu verkaufen war. Sofort bestellte ich das Muttertier. Voll Freude versorgte ich das Tier im Kaninchenstall. Mein Freund schenkte mir einen Rammler. So konnten sich meine Kaninchen fortpflanzen. Heute habe ich sie immer noch. Und immer, wenn ich sie füttere, sind sie mir eine Erinnerung an meinen ersten Lohn.

Josef Breu

Jetzt war der 28. April, ein Zahltag. Herr Schmidlin sagte, ich solle den Lohn holen. Ich war sehr froh und ging schnell an die Lohnkasse. Und siehe da, ich bekam den Lohn. Auf einmal kam in meine Gedanken, ich soll aufpassen mit dem Geld. Mama erzählte mir einmal, es sei gefährlich, viel Geld auf der Straße herumzutragen. Am Abend wollte ich das Geld sorgfältig in die Mappe versorgen. Ich trug die Mappe unter dem Arm. Meinen linken Arm hielt ich ganz fest an mich gedrückt, damit die Leute mir nicht mein Geld wegnehmen konnten. Ich zitterte fest, weil ich allein auf der Straße war und sah, daß viele Leute herumstanden. Als ich zu Hause war,

schwitzte ich fest unter dem Arm aus Angst vor Dieben. Meine Bluse war ganz naß. Nachher schämte ich mich, weil ich so dumm war.

Franziska Waltz (Fortsetzung folgt.)

## Wir besuchen die Kartonfabrik Deißwil

Am Samstag, den 2. November, führte der Gehörlosenverein Bern eine Besichtigung der Kartonfabrik Deißwil durch. Die Schüler der Fortbildungsschule für Gehörlose durften an dieser Besichtigung teilnehmen. Wir trafen uns um 14 Uhr auf dem Kornhausplatz in Bern und fuhren mit der Bern—Worb-Bahn durch das Worblental nach Deißwil. Hier erwartete uns ein Herr der Fabrikleitung. Dieser Herr führte uns zuerst in den ältesten Teil der mächtigen Fabrik. In großen Kugelkochern wird hier Altpapier (Zeitungen, Packmaterial usw.) gekocht. Die graue Papiermasse, die aus dem Kugelkocher kommt, wird im Kollergang fein gemahlen. Der Kollergang ist ein mächtiges Becken, in dem sich zwei große Mühlsteine aus Granit drehen. Später wird die Papiermasse in einem zweiten Becken (Holländer) noch feiner gemahlen und mit Wasser vermischt. Die Arbeit dieser drei Maschinen dauert recht lang. Viel schneller wird sie vom Pulper (sprich: Pölper) getan. Diese amerikanische Maschine verrichtet die gleiche Arbeit in einem Arbeitsgang. In einem mächtigen, tiefen Steinbecken drehen sich scharfe Messer mit großer Geschwindigkeit rund herum. Wir sahen hier, wie ganze Papierpakete und große Papierhaufen in das Becken geworfen und in kurzer Zeit zu einem feinen, grauen Kartonbrei gemahlen wurden. Dieser Kartonbrei wird mit Wasser verdünnt und dann zur Kartonmaschine hinaufgepumpt. Die Kartonmaschine ist etwa 80 m lang. Unter der Maschine fließt durch große Behälter die graue, dünne Kartonmasse. In dieser Masse drehen sich runde Siebe. Über die Siebe läuft ein endloses Filzband. Die Siebe tragen die Kartonmasse zum Filzband hinauf. Das Filzband nimmt die Kartonmasse von den Sieben ab. Jedes Sieb trägt eine neue Kartonschicht auf den Filz auf. Das Filzband läuft nun durch viele Pressen und über viele Walzen, die mit Dampf bis auf 150 Grad geheizt sind. So trocknet die Kartonschicht auf dem Filzband vollständig aus. Sie wird so fest, daß sie zuletzt selbst über die Walzen laufen kann. Nach fünf Minuten kommt der fertige Karton geschnitten aus der Maschine.

Zuletzt wurden wir noch zur modernsten Kartonmaschine geführt. Diese führt die ganze Kartonfabrikation selber aus. Ein Mann steht an einer Schalttafel. Er drückt auf einige Knöpfe. Er leitet und kontrolliert von hier aus die ganze Arbeit der Maschine. — Trotzdem beschäftigt die Kartonfabrik Deißwil mehr als 400 Arbeiter, Sie ist die größte Kartonfabrik der Schweiz. Ihre Maschinen laufen Tag und Nacht. Die Arbeiter müssen in Schichten arbeiten. Erst am Sonntagmorgen werden die Maschinen abgestellt. — Eine Kartonmaschine kann in einer Stunde 1600 kg Karton herstellen. Aus dem Karton werden Schuhschachteln, Verpackungsmaterial, Material für die Buchbinderei, Unterlagen usw. gemacht.

Wir sind dem Gehörlosenverein Bern dankbar, daß wir an dieser Besichtigung teilnehmen durften. Sie hat uns einen interessanten Einblick in die Kartonfabrikation gegeben.

Die Schüler der Gehörlosen-Fortbildungsschule Bern

## 50jähriges Dienstjubiläum

Diesen Herbst konnte unser gehörloses Fräulein Josefina Mühlebach sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Es freute sich sehr auf dieses Fest und wir mit ihm. Schwester Coelestina beehrte die Gute mit einem Gedicht, das von ihrem Leben erzählte, und Schwester Oberin hatte ihr einen schönen Gabentisch bereitet. Das hatte sie wohlverdient.



Im Jahre 1901 kam die kleine Josefina nach Hohenrain in die Gehörlosenschule. Nach der Entlassung trat sie sofort ihren Dienst bei uns an. 50 Jahre hindurch arbeitete sie fleißig und treu in Küche, Waschküche und Bügelzimmer. Sie ist immer noch rüstig und guter Dinge. Und immer blieb sie zufrieden und wohlgenut. Keine Arbeit war ihr zu schwer oder zu schmutzig.

Josefina erfüllt stets ihre Pflicht den Menschen, aber auch dem Herrgott gegenüber. So gibt sie uns allen ein gutes Beispiel.

Am Festessen nahmen alle unsere Angestellten teil und freuten sich mit unserer werten Jubilarin.

Liebe Josefina!

Mit Bangen müssen wir uns fragen:  
Wer wird einst wie Du es wagen,  
nicht ehrenvolle Arbeit tun,  
nur sich zur Ehre Gottes müh'n?

Ja, der liebe Gott wird Dir den Lohn geben für Dein treues Wirken. Sr. W.

## 40 Jahre treu an der Arbeit



Am 12. November konnte Frl. Anna Linder, Glarus, als Arbeiterin in der hiesigen Möbelfabrik, ihr 40jähriges Jubiläum begehen. Sie wurde vom Direktor und ihren Mitarbeitern herzlich beglückwünscht und an ihrem Arbeitstisch mit guten und nützlichen Sachen reich beschenkt. Sie erhielt Blumen, zwei Stühle und einen Geldbetrag. Trotzdem sie über 66 Jahre alt ist, möchte Frl. Linder immer noch der Arbeit nachgehen, solange sie gesund und rüstig ist.

Wir Glarner Gehörlosen gratulieren der Jubilarin recht herzlich.

Auch die «Gehörlosen-Zeitung» gratuliert der treuen Arbeiterin und der treuen Meisterschaft.

## Gottlieb Baumann †

Am 29. Oktober starb in Bottenwil im Aargau unser lieber Gottlieb Baumann im Alter von 71 Jahren. In der frühern Taubstummenanstalt Zofingen wurde der gehörlose Knabe geschult und erzogen. Nach seiner Anstaltsentlassung kam Gottlieb aufs Land zu Bauersleuten, zur Aushilfe in Stall und Feld. Vor vielen Jahren fand er dann Aufnahme bei Familie Wirz auf dem Botten-

stein, wo er bis zu seinem Hinschied ein treuer Helfer war, soweit seine Kräfte und sein Können es ihm ermöglichten. Am letzten Tag noch machte Gottlieb Anfeuerholz bereit und kochte Kartoffeln für das Vieh. Dann aber hat Gott ihn ganz unerwartet durch einen schmerzlosen Tod (Herzschlag) zu sich in die himmlische Heimat abberufen.

Wir sind der lieben Familie Wirz sehr dankbar, daß sie Gottlieb fast wie ein Familienglied bis zum Ende bei sich behielt, obschon sie mit dem alten Gottlieb oft viel Mühe hatte. Gott vergelte ihr alle Geduld und ihre Nachsicht.

Am frühen Arbeitsplatz hatte Gottlieb einst ein großes Unglück. In einem kalten Winter, als die Wasserleitung im Stall zugefroren war, sah er, wie sein Meister mit einer Lampe die Röhren erwärmte, bis das Wasser wieder floß. Ein anderes Mal, als das Wasser wieder zugefroren war, wollte Gottlieb es ähnlich machen wie der Meister. Er nahm ein Bündel Stroh, zündete es an und wollte damit die Röhren erwärmen. Aber zu seinem Schrecken erfaßte das Feuer noch Spinnewebe und lockeres Stroh auf der Tenne. Bald war das ganze Haus in Flammen und verbrannte. Arme Leute! Gottlieb hatte große Angst, als er das Unglück sah, das er verschuldet hatte. Gottlieb wurde aber nicht bestraft. Er hatte es gut gemeint. Er dachte, der Meister ist froh, wenn das Wasser wieder läuft. Aber Gottlieb hatte doch einen Fehler gemacht. Er durfte nicht selber mit Feuer die Röhren erwärmen. Er sollte es dem Meister sagen. Der Meister soll es selber machen.

Was lernen wir daraus? Es ist sehr gefährlich, im Stall oder in der Scheune ein Feuer anzuzünden, ein brennendes Zündhölzchen wegzuworfen, oder zu rauchen. Darum, Warnung an alle, die auf dem Land arbeiten: Seid allezeit vorsichtig!  
G. B.

## Olympische Wettkämpfe der Gehörlosen in Mailand 1957

Silvio Spahni von Zürich hat uns 5 Goldmedaillen heimgebracht. Er hat den Fünfkampf im Kunstturnen gewonnen, das von Frankreich, Italien, USA, Bulgarien, der Schweiz, Deutschland und der Tschechoslowakei bestritten wurde.

### Rangliste:

Reck: 1. Silvio Spahni (Schweiz) 9,30 Punkte; 2. D. Guedon (Fr.) 8,15; 3. H. Deli (Fr.) 7,70.

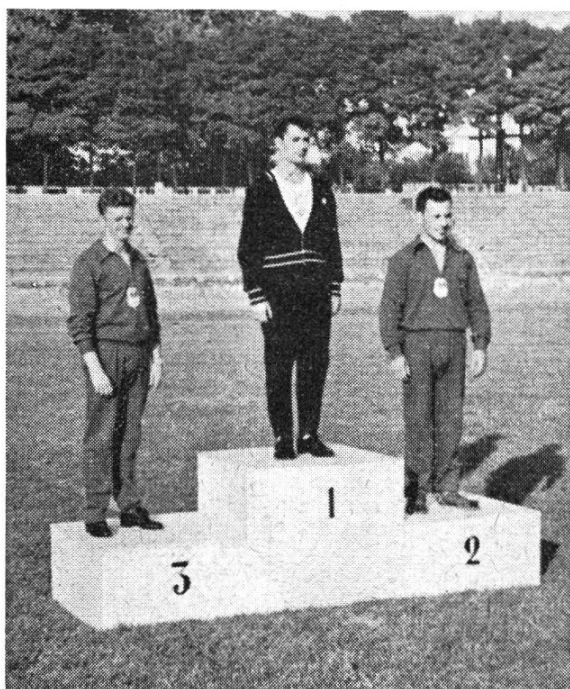
Barren: 1. Silvio Spahni (Sz.) 9,00 Punkte; 2. D. Guedon (Fr.) 8,30; 3. H. Deli (Fr.) 7,50.

Freiübung: 1. Silvio Spahni (Sz.) 9,55 Punkte; 2. D. Guedon (Fr.) 9,00; 3. F. Riccardi (It.) 8,10.

Klettern (5 m Tau): 1. P. Penev (Bulg.) 9,80 Punkte; 2. D. Guedon (Fr.) 9,70 P.; 3. G. Velvec (Bulg.) 8,40; 7. Silvio Spahni (Sz.) 6,60.

Lauf (100 m): 1. Silvio Spahni (Sz.) 9,70 Punkte; 2. G. Velvec (Bulg.) 9,50; 3. P. Penev (Bulg.) 9,40.

Gesamt-Klassement Fünfkampf: 1. Silvio Spahni (Sz.) 44,15 Punkte; 2. D. Guedon (Fr.) 43,25; 3. H. Deli (Fr.) 39,95.



Ein glänzender Sieg Silvio Spahnis. Wir Gehörlosen gratulieren ihm von Herzen. Fast an jedem Olympischen Spiel holte die Schweiz Medaillen. Das ist eine gute Leistung für unser kleines Land.

Weiteres aus dem Verlauf der Kämpfe: In den Vorrunden im 100-m-Lauf schieden René Gut und Hansruedi Kistler aus, ebenso im 800-m-Lauf Toni Parolini. Im Final des 5000-m-Laufes hat Heini Willi aufgegeben. Im Final über 110 m Hürden landete René Gut auf dem ehrenvollen 4. Platz.

Beim Schießen haben die Schweizer gute Resultate erzielt. Beim Schwimmen haben die Schweizer nicht mitgemacht. Hier irrte sich die Deutsche Gehörlosen-Zeitung, die die Schweizer als im 7. Rang der Nationen meldete.

Die Organisation der diesjährigen Gehörlosen-Olympiade war schlecht.

Hansruedi Kistler, Grenchen

## KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777  
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

### Der Kurs für gehörlose Eltern in Luzern

Samstag und Sonntag, den 9. und 10. November, führte der SVfTH im Hotel «Waldstätterhof» in Luzern einen Wochenendkurs durch. Dieser war gehörlosen Eltern gewidmet. Im Vordergrund standen Erziehungsfragen. Es nahmen 17 Personen, meist Elternpaare, daran teil. Als Referenten und Mitarbeiter hatten sich vier Hörende und zwei Gehörlose zur Verfügung gestellt, nämlich HH. Pfr. Brunner, H o r n T G; Schwester Marta Muggli, Z ü r i c h; Frau Luise Rossier-Benes, Z ü r i c h; Frl. Gertrud Gallmann, Z ü r i c h; Gottfried Linder, Z ü r i c h, und Fr. Balmer, B e r n.

Gegen 17 Uhr eröffnete Schwester Marta Muggli den Kurs mit einer kurzen Begrüßung. Das Arbeitsprogramm wurde von ihr näher erläutert, Zweck und Ziel des Kurses festgelegt. Hörende Eltern haben auch Schwierigkeiten in der Kindererziehung, finden aber leichter Rat und Hilfe. Gehörlose Eltern stehen oft vor größeren Schwierigkeiten. Ihnen will dieser Kurs dienen.

Nun ging Schwester Marta zu ihrem Vortrag «Glückliche Ehen — glückliche Kinder» über. Sie entpuppte sich als erfahrene Beraterin. Es wurden hier Dinge in den Vordergrund gestellt, die von vielen Eltern zu wenig beachtet werden. Kinder brauchen ein f r i e d l i c h e s H e i m, wenn sie sich an Leib, Seele und Geist gesund entwickeln sollen. Wie ein Seismograph das fernste Beben registriert, so spüren auch Kinder den Unfrieden unter den Eltern und leiden dar-